erstarkten seine ihm angeborenen Heldengesinnungen. Seine Brust ward durchglüht von dem Gedanken, heldenmütig zu kämpfen, wie jene, und zum Wohle seines Preußenvolkes zum Schwert zu greifen, sobald des Geschickes Ruf an ihn ergangen sein würde, als Regent an die Spitze des Staates zu treten.

„Nachdem er einen Überblick über die Weltgeschichte gewonnen hatte, durchforschte er eingehend die Geschichte seines Landes, und er ward sich, je länger, je mehr, klar darüber, daß Deutschlands und Preußens größter Feind — das Habsburgische Kaiserhaus sei, unter dem Deutschland mehr und mehr in Schwäche gesunken war. Es stand an der Spitze Deutschlands, hatte seine Stellung aber nicht dazu benutzt, Deutschlands Recht, Macht und Würde zu wahren, vielmehr dazu, seine Hausmacht, den Staat Österreich, zu vergrößern.

„War es nicht ein Habsburger gewesen, der ein Jahrhundert früher die Schrecken des Religionskrieges über Deutschland heraufbeschworen hatte, durch den es zum größten Teile in eine Wüste verwandelt worden war? Der von Jesuiten erzogene und darnach von jesuitischen Beichtvätern geleitete Kaiser Ferdinand II. hatte es ja geradezu ausgesprochen, daß er es lieber sähe, Deutschland wandle sich in eine Wüste oder in einen Kirchhof, als daß der Protestantismus bestehen bleibe! — O, die Sünden des Habsburgischen Kaiserhauses, deren es sich gegen Deutschland schuldig gemacht hatte, waren überschwer! —

„Und wie hatte es sich darnach insbesondere gegen unsern Staat versündigt! Das Hauptland unseres Staates, Brandenburg, war im dreißigjährigen Kriege zu allermeist verheert worden. Ein Hohenzoller, der große Kurfürst, der Urgroßvater unseres Königs Friedrich, ward durch sein ruhmreiches Wirken der Retter des Landes. Er waltete im Innern als treuer Landesvater, nach außen als Held, indem er siegreich kämpfte gegen Polen, Schweden und Franzosen. Und wer war es nun, der ihn fortgesetzt hemmte? Kein anderer als der deutsche Kaiser, der doch dem deutschen Fürsten gegen das Ausland hätte Beistand leisten sollen! Er verhinderte es, daß der große Kurfürst in den vollen Besitz der Vorteile seines Heldenkampfes kam, indem er sich zum Schaden Brandenburgs — und damit zugleich auch zum Schaden Deutschlands — auf die Seite Frankreichs und Schwedens stellte!

„Damals, als diese Schmach von seiten des Kaiserhauses ausgeübt ward, diese Untreue gegen einen Reichsfürsten, diese Preisgebung der Würde

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/381